

Warum wählen Schülerinnen und Schüler Französisch? Warum Spanisch?

Helene Kreuser

Studienprojekt

Idee

„Französisch wird von Schülerinnen und Schülern in Deutschland immer seltener gewählt. Dafür steigt die Anzahl der Spanischlernenden.“ Diese und ähnliche Aussagen begegnen uns im Alltag immer wieder, sei es in Zeitungsartikeln oder persönlichen Gesprächen. Auch an meiner Praktikumschule, einer Gesamtschule in Bonn, zeigte sich dieses Phänomen in den letzten Jahren deutlich. Es interessierte mich, genauer zu untersuchen, warum Schülerinnen und Schüler sich verstärkt für Spanisch und nicht für Französisch als Fremdsprache entscheiden.

Diese Fragestellung ließ sich gut mit der Sprachwahlberatung kombinieren, die eine wichtige Aufgabe von Lehrkräften ist und das Sprachwahlverhalten von Schülerinnen und Schülern beeinflussen kann. Daher hatte ich die Sprachwahlberatung bereits im Verlauf des Vorbereitungsseminars als mögliches Thema für ein Studienprojekt ausgewählt.

Vorgehensweise

Basierend auf den Erkenntnissen verschiedener Fachdidaktiker betrachtete ich die Sprachwahlberatung an der Schule, untersuchte mit Hilfe von Fragebögen in der achten Jahrgangsstufe Gründe für die Sprachwahl und stellte mögliche Konsequenzen für die Beratung durch Lehrerinnen und Lehrer dar.

Fragebogen

Erstellung des Fragebogens

Vor der Erstellung des Fragebogens beschäftigte ich mich mit den verschiedenen Gründen für die Sprachwahl, die in fachdidaktischen Werken genannt werden, und führte Gespräche mit Fachlehrerinnen und -lehrern.

Wahl von Spanisch als Ergänzungsfach

Seit der sechsten Klasse belege ich dieses Wahlpflichtfach:

Aus diesen Gründen habe ich mich für Spanisch als Ergänzungsfach entschieden:

	trifft nicht zu	trifft kaum zu	trifft überwiegend zu	trifft voll zu
Mir gefällt die spanische Sprache.				
Meine Lehrer haben mir zur Wahl von Spanisch geraten.				
Ich habe bereits Vorkenntnisse im Spanischen.				
Meine Eltern haben mir zur Wahl von Spanisch geraten.				
Ich denke, dass Spanisch für Beruf / Studium hilfreich ist.				
Die anderen Ergänzungsfächer interessieren mich weniger.				
Meine Freundinnen und Freunde haben ebenfalls Spanisch gewählt.				
Ich verbringe meinen Urlaub gerne in spanischsprachigen Ländern.				
Ich denke, dass Spanisch einfach zu lernen ist.				
Ich interessiere mich für spanischsprachige Länder.				
Mir wurde die Wahl von Spanisch von Bekannten / Freunden empfohlen.				
Weitere Gründe:				

Wenn ich jetzt noch einmal ein Ergänzungsfach wählen könnte...

	trifft zu	trifft nicht zu
... würde ich wieder Spanisch wählen.		
... würde ich ein anderes Ergänzungsfach wählen, nämlich		

Fragebogen Spanisch (Französisch analog)

Durchführung

Zur Untersuchung meiner Fragestellung wählte ich die zwei Spanisch-Kurse des aktuellen achten Jahrgangs. In diesem Jahrgang hatten so wenige Schülerinnen und Schüler Französisch als Ergänzungsfach gewählt, dass zwei Spanischkurse, jedoch kein Französischkurs zustande gekommen waren.

Die Fragebögen wurden von den Schülerinnen und Schülern in einer Spanischstunde im Dezember 2015 ausgefüllt. Insgesamt waren in beiden Kursen 59 Schülerinnen und Schüler anwesend. 49 von ihnen hatten ursprünglich Spanisch gewählt, 10 Französisch.

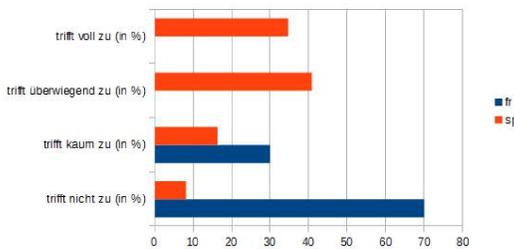
Ausgewählte Ergebnisse

Im folgenden Diagramm wurden die verschiedenen Möglichkeiten („trifft nicht zu“ bis „trifft voll zu“) gewichtet. Darüber hinaus sind die Antworten zur besseren Vergleichbarkeit prozentual bezüglich der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die Französisch bzw. Spanisch wählten, angegeben.



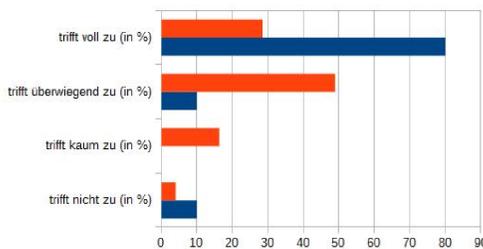
Viele Punkte werden von den Schülerinnen und Schülern, die Französisch wählten, und von denen, die Spanisch wählten, ähnlich beurteilt. In einigen Punkten zeigen sich Unterschiede (jeweils prozentual):

Meine Freundinnen und Freunde haben ebenfalls die jeweilige Sprache gewählt.

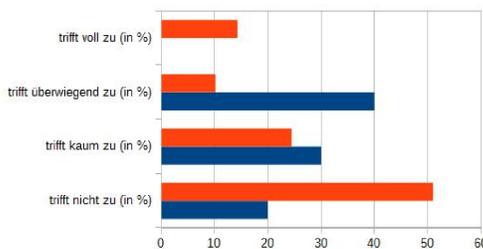


Bei diesem Argument weichen die Antworten der Schülerinnen und Schüler, die Französisch wählten, am stärksten von den Antworten derjenigen, die Spanisch wählten, ab. Bei allen anderen Aspekten waren die Unterschiede geringer.

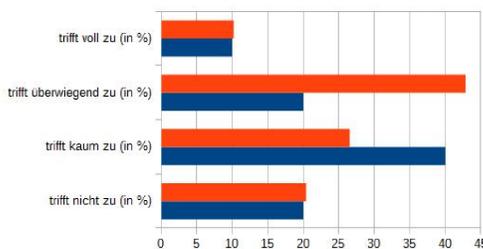
Mir gefällt die jeweilige Sprache.



Ich habe bereits Vorkenntnisse in der jeweiligen Sprache.



Ich denke, dass die jeweilige Sprache einfach zu lernen ist.



Zusammengefasst bewerteten die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Argumente für die Wahl einer Sprache wie folgt:



Darüber hinaus wurden verschiedene weitere Punkte mehrfach genannt:

- Für das Abitur wird eine zweite Fremdsprache benötigt. (Argument für beide Sprachen)
- Teile der Familie stammen aus französischsprachigen Ländern, die Schülerin / der Schüler spricht jedoch kein Französisch. (Argument für Französisch)
- Spanisch ist leichter zu lernen als Französisch. (Argument für Spanisch)
- Familienmitglieder oder Bekannte können den Schüler / die Schülerin beim Erlernen der Sprache unterstützen. (Argument für Spanisch)

Konsequenzen für die Sprachwahlberatung

Aus den Ergebnissen der Befragung ergibt sich eine zentrale Konsequenz:

Der Fokus der Sprachwahlberatung darf nicht nur auf den vielfältigen „inhaltlichen“ Argumenten für die Wahl einer Sprache liegen. Auch die sozialen Aspekte müssen beachtet werden.

Dies betrifft in erster Linie die Information und Beratung der Eltern. Dies kann zum Beispiel durch Informationsveranstaltungen oder -material erfolgen, aber auch durch persönliche Gespräche mit Fachlehrerinnen und -lehrern sowie Tutorinnen und Tutoren (Anm.: Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer). Die Eltern müssen umfassend informiert werden. Ihnen müssen die Möglichkeiten bewusst werden, die sich ihrem Kind eröffnen, wenn es die Sprache wählt, genauso aber auch die Anforderungen, die der Unterricht an die Schülerinnen und Schüler stellt. Auch ist es wichtig, dass die Wünsche, aber auch Befürchtungen der Eltern ernst genommen werden.

Die Meinung der Eltern spielt eine entscheidende Rolle bei der Sprachwahl. Allerdings sind die Schülerinnen und Schüler diejenigen, die die jeweilige Sprache erlernen werden. Daher ist es notwendig, dass diese in die Beratung mit einbezogen werden. Eine gute Möglichkeit hierfür ist ein gemeinsames, vorbereitetes Gespräch zwischen Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und ihren Kindern, bei dem sich alle Beteiligten austauschen und versuchen, zu einem passenden Ergebnis zu kommen. Eine Entscheidung, die ausschließlich von den Eltern getroffen wird, eventuell auch gegen den Willen der Schülerinnen und Schüler, ist in den wenigsten Fällen sinnvoll und erfolgsversprechend.

Ein weiterer wichtiger Ansatzpunkt für Beratungsgespräche ist die Angst, den Anforderungen der Sprache nicht gewachsen zu sein: Wie sind die Leistungen der Schülerinnen und Schüler insgesamt, insbesondere aber in Englisch bzw. der bereits belegten zweiten Fremdsprache? Ist davon auszugehen, dass die Schülerin oder der Schüler überhaupt Hilfe außerhalb des Unterrichts benötigen würde? Ist davon auszugehen, dass die Schülerin oder der Schüler Spanisch deutlich einfacher erlernen wird als Französisch?

Die vielen Argumente für die Wahl der jeweiligen Sprache spielen in jedem Fall eine wichtige Rolle und müssen von Lehrpersonen, bezogen auf die Situation an der Schule und die persönlichen Voraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler, dargestellt werden.

Unter allen Umständen muss beachtet werden, dass die Sprachwahlberatung (trotz Sorge, dass Französischkurse möglicherweise nicht zustande kommen), keine reine Sprachwerbung wird. Im Fokus der Beratung muss immer der einzelne Schüler bzw. die einzelne Schülerin mit seinen/ihren persönlichen Stärken, Schwächen, Interessen, Zielen, Wünschen und Befürchtungen stehen.